

Das Studium bei Joannis Avramidis hat Florian Schaumberger sicher geprägt. Als eine mögliche Anknüpfung für das, was er später weiter entwickelt hat, können die Bandfiguren von Avramidis betrachtet werden. Diese Skulpturen werden aus im Querschnitt quadratischen Metallbändern geformt. Sie erlauben eine Dynamisierung der bei Avramidis sonst eher statischen Gestalt. Während die Figuren von Avramidis auf eine fiktive Ebene bezogen sind, stellen jene von Schaumberger Bündelungen im Raum dar. Die Figur wird bewegt, greift aus. Das Bewegte, Dynamische, Ausgreifende ist typisch für die Figuren von Florian Schaumberger. Ganz anders als Avramidis geht er aber von vorgefertigtem Material, Formrohren, Platten und Stäben, aus. Er biegt, bündelt, schneidet und verschweißt dieses Material. Immer geht es um die Figur, die anfänglich vor allem aus Vierkantstäben und Formrohren geschaffen wird. So sind Kleinskulpturen entstanden, 20 bis 30 cm hohe monumentale Gebilde. Sie können ins Riesige übertragen werden, wie Schaumbergers Skulptur vor dem Druckereigebäude der Oesterreichischen Nationalbank. Oder das Denkmal der Exekutive auf dem Wiener Heldenplatz, dessen Starre so intensiv wirkt, da in ihr die Dynamik der Skulptur gewissermaßen erstarrt ist.

Etwa ab 2000 werden mit dem Schneidbrenner geschnittene Stahlplatten bei Schaumberger zu zersplitterten Figuren zusammengefügt. Sie sind durch einen Prozess der Zerstörung hindurch gewonnen worden, nicht einfach Zeugen blinder Gewalt, sondern Darstellungen neuer Ordnung, die allerdings viel labiler ist als die der alten Figuren. In den letzten Jahren werden die aus dem etwa 1 cm starken Stahl herausgeschnittenen Platten geschmiedet. Ganz neu ist ihre Anordnung auf einer rechteckigen Stahlplatte. So entsteht ein Relief, oder, wie Florian Schaumberger es nennt, ein Tafelbild.

Zu allem, was man sich unter Tafelbild vorstellen mag, stehen diese Gebilde in einem merkwürdigen Gegensatz. Aber auch als Relief, eine aus einem Grund heraus entwickelte plastische Form, sind sie nur unzulänglich beschrieben. Denn es handelt sich eigentlich um zwei verschiedenen Zustände des gleichen Materials. Einmal ist die Stahlplatte unversehrt, ein andermal zerschnitten und geschmiedet. Während die bearbeiteten Teile eine schwarz behandelte Oberfläche haben und geschützt wirken, ist die Platte korrodiert, vom Rost zerfressen. Verbunden ist beides im Zustand des Angegriffenen, Verletzten. Das wiederum wird von den geschmiedeten Teilen in der Art eines Schreis dargestellt, von der Platte des Grundes in der Art eines Schweigens, einer Stille. Das Zusammenwirken all dieser Gestaltungselemente verleiht den Skulpturen ihre Eindringlichkeit, weit über alles Anekdotische hinaus, das mit den zerfetzten Formen verbunden werden könnte. Noch etwas ist zu bemerken: Der geschmiedete Stahl bildet nicht bloß etwas Zerrissenes ab, er schafft zugleich Innenräume, Schutzzonen. Das Eisen umfängt etwas, so wie schützende Arme sich um etwas legen und etwas bergen. Unverkennbar bilden auch die zerfetzten Teile der neuen Arbeiten eine Figur. Es ist die Figur des Schutzes, des bergenden Innenraums, die durch Zerstörung hindurch bestehen bleibt und möglicherweise erst in äußerster Gefahr zu erfahren ist.